

Fundiertes Sachwissen, Humor und Lebensweisheit

Am 22. Juni wäre Alexander Ginsburg *sl.* 90 Jahre alt geworden

Gemeinsam mit Ernst Simons und Sally Kessler *sl.* hat Alexander Ginsburg *sl.* die Synagogen-Gemeinde Köln viele Jahre lang als Vorstandsmitglied geleitet und geprägt. Geboren wurde er am 22. Juni 1915, vor 90 Jahren, in Lettland. Seit 1960 wohnte er mit seiner Ehefrau Liesel und Sohn Hans Jakob in Köln. Als er am 10. Januar 1996 auf dem Jüdischen Friedhof in Bocklemünd zu Grabe getragen wurde, gehörte zu den Trauergästen nicht nur der Kölner Oberbürgermeister Norbert Burger, sondern auch der heutige Zentralratspräsident. Nachfolgend die Ansprache, die Paul Spiegel damals hielt.



Von links: Ernst Simons und die beiden Vorstandsmitglieder Alexander Ginsburg und Sally Kessler mit einem Gast der Gemeinde.

Foto: Archiv Synagogen-Gemeinde

Das Leben hat für mich am 8. April 1945, dem Tag der Befreiung aus dem KZ, wieder begonnen.“ So pflegte Alexander Ginsburg die Frage nach seinem Alter zu beantworten. Denn der am 22. Juni 1915 in Dwinsk (Dünaburg) geborene Jurist war ein Vertreter der Schoah-Generation. In 36 Lager hatten ihn die Nazis gesperrt, fast alle seine Angehörigen wurden ermordet, er selbst blieb einer der wenigen Überlebenden seiner Familie. Und dennoch, trotz dieser über alles menschliche Maß gehenden Leiden: Alexander Ginsburg war ein heiterer Mensch. Sein fundiertes Sachwissen wusste er stets mit einer Prise Humor und Lebensweisheit seinen Gesprächspartnern zu vermitteln.

Fundiertes Sachwissen: Das war sein anderer Charakterzug. Alexander Ginsburg zeichnete sich durch hohe Kompetenz aus. Seine juristischen Examina hatte er mit Prädikat bestanden, er kannte sich in den verwikeltesten verwaltungstechnischen Problemen aus, ebenso wie in Geschichte und aktueller Politik Deutschlands und der Welt. Viele Sprachen beherrschte er fließend.

Das jüdische Erbe in Deutschland zu wahren, wurde deshalb nach der Befreiung Alexander Ginsburgs Lebensaufgabe. Er war in der ersten Reihe derer zu finden, die nach dem Krieg in jüdischen Hilfsorganisationen tätig wurden, wo er sich vor allem für die Reintegration der Überlebenden und der

Rückkehrer einsetzte. Insbesondere für viele *Displaced Persons* wurde er zum Betreuer und freundschaftlichen Berater. Als Verwaltungsjurist arbeitete er im Land Nordrhein-Westfalen an der Wiedergutmachung.

Gleichzeitig engagierte Alexander Ginsburg sich für den Neuaufbau jüdischen religiösen Lebens in der Bundesrepublik, als Vorstandsmitglied der Synagogen-Gemeinde Köln - „meine Basisgemeinde“, wie er sie nannte - ebenso wie im Direktorium und anderen Gremien des Zentralrats.

All diese Qualitäten machten ihn 1973 zum „geborenen Nachfolger“ Dr. H. G. van Dams als Generalsekretär des Zentralrats. In dieser Eigenschaft wurde Alexander Ginsburg zum Ansprechpartner von zahlreichen Vertretern der deutschen Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Kultur. Bei ihnen allen erwarb er sich - und damit auch der jüdischen Gemeinschaft - höchsten Respekt als sachkundiger und verständnisvoller Vertreter jüdischer Interessen.

Seine besondere Aufmerksamkeit aber galt der Jugend. Dieser neuen jüdischen Generation das Erbe der Väter zu vermitteln, war Alexander Ginsburg ein besonderes Anliegen, für das er sich auch vehement engagierte. Trotz vollen Terminkalenders ließ er es sich nie nehmen, die von ihm eingeführten alljährlichen jüdischen Jugend- und Kulturtage zu organisieren und aktiv daran teilzunehmen. Wer ihn dort erlebt hat, lernte einen Mann kennen, der trotz seiner vielen offiziellen Aufgaben nichts vom Zerrbild eines „Funktionärs“ an sich hatte.

Am 5. Januar 1996 ist Alexander Ginsburg nach langer schwerer Krankheit 80jährig gestorben. *Paul Spiegel*

Zeitzeugen gesucht

Immer wieder werden wir von Schulen und Vereinen gefragt, ob nicht ein/e Zeitzeuge/-in oder Überlebende/-r einen Vortrag über den Holocaust halten kann.

Wir wenden uns nun mit dieser Anfrage an unsere Gemeindemitglieder.

Wenn Sie bereit sind, mit Jugendlichen oder Erwachsenen über dieses Thema zu diskutieren, so möchten wir Sie bitten, direkt mit Herrn Wieber Kontakt aufzunehmen unter der Telefon-Nummer 0221 - 716 62 - 0.

Besten Dank.

Köln, im Juni